



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geist- und Sittliche Unterricht In ewigen Wahrheiten

Für jede Christen, und sonderbar zum bequemen Gebrauch Der Ehrwürdigen Herren Pfarrer und Prediger, Dann auch als der Vorsteher andächtiger Versammlungen, und geistlicher Übungen, Als geistliche Betrachtungen auf alle Tag jeden Monaths durch das gantze Jahr eingerichtet, und in Welscher Sprach ...

Calino, Cesare

Augspurg [u.a.], 1745

VD18 80279996

CXCVI. Von dem Vorwitz in Glaubens - Sachen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49675](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49675)

CXCVI. Unterricht.

Von dem Fürwitz in Glaubens-
Sachen.

I.

XIV.
Tag.

Daß die Lehrer der göttlichen Wissen-
schafft, das ist, die Professores
Theologiae, die in dem Göttlichen Glau-
ben wohl gegründet seynd, mit tieffer Ver-
muth, und gottseeligem gehorsamen Willen
einiges Geheimnuß mit dem Liecht an-
derer Göttlichen Erleuchtungen, die in
der Göttlichen Schrift, in denen Ver-
ordnungen der Päbsten, und der allgemei-
nen Kirchen-Versammlungen, und in der
einhelligen Meynung der H. Väter
begriffen seynd, einiges Geheimnuß unter-
suchen, und zu diesem End Streit-Fragen
anstellen, wodurch die Lehr der Römischen
Catholischen Kirchen wider die Ketzereyen
besser bestättiget werde, ist kein verdamm-
licher Fürwitz, sondern ein lobwürdige
Beslossenheit. Daß aber Ungelehrte, oder
wann sie auch gelehrt seynd, doch vil
mehr alle andere Gelehrtheit, als die geist-
liche besitzen, und welche, als hoffärtige
Leuth, aus ihrer eigenen Bosheit wenig,
und übel zu glauben geneiat seynd, sich in
die größte Dunckle der göttlichen Geheim-
nissen

nüssen hinein wagen, und selbe durchforschen, untersuchen, und ausecklen wollen, als wann sie mit ihrem ganz wenigen, und halb todten innerlichen Siecht sehen könnten, was **G D E** selbst verborgen haltet, dises ist ein verdammlicher Sürwik; damit du dann disen vermeyden mögest, so nimm heut zur Betrachtung vor dich, daß diser Sürwik

- I. Unnuzlich, und
- II. gefährlich sey.

Unnuzlich ist er, dieweil unsere so kurze Augen des Verstands zur Entscheidung so hoher Gegenwürff niemahl erreichen können, und ihr Untersuchung nichts nuzet: gefährlich aber ist er, weil er von der Hoffart herkommt, und allzeit ein Hoffart darbey ist: dieweil er in den Irthumb führt, und von **G D E** gestrafft wird.

2. Es sagt der **S. Augustinus** öffters, daß die Mühe desjenigen unsonst, und vergeblich sey, der die Geheimnussen ehender verstehen, als glauben will: **Fides ja. S. Aug. l. 1. nua est, sagt er, per quam introitur ad 2. de ex-intelligendum, & amandum DEUM. pos. ad** Der Glaub ist die Thür, durch welche Catech₂ man hineingehen muß, wann man **G D E** erkennen, und lieben will. **Fides est oculus cordis, sagt er widerum: Videt,**

- id. serm. Videt, qui credit, & credendo intelligit. Der Glaub ist das Aug des Herzens; wer glaubt, der sieht, und mit dem Glauben versteht er es auch. Welcher, damit er glauben möge, die Göttliche Geheimnissen verstehen will, der wird sie weder glauben, weder verstehen: Si non credideritis, non permanebitis; sagt Gott bey dem Isaia: Wann ihr nit glauben werdet, so werdet ihr nit verbleiben. Der H. Lehrer aber lisset: Nil credideritis, non intelligetis. Wann ihr nit glaubt, so werdet ihrs nit verstehen. Et ecce, sagt er, quomodo non potest DEus agnosci, antequam credatur in eum. Siehe, wie Gott so gar nit erkannt werden möge, ehe man an ihn glaubt. Und betrachte nur da ein seltsame Sach: Es nahm eines Tags unser Heyland seine zwölff Apostel zu sich und sagte zu ihnen: Ecce, ascendimus Jerosolymam, & consummabuntur omnia, quæ scripta sunt per prophetas de filio hominis: tradetur enim gentibus, & illudetur, & flagellabitur, & conspuetur: & postquam flagellaverint, occident eum, & tertia die resurget. Sehet wir gehen hinauf gen Jerusalem, und es wird alles vollzogen werden, was von des Menschen Sohn durch die Propheten geschriben ist: dann er wird

den Heyden überantwortet, und verspottet, und gegeißlet, und verspyen werden: und nachdem sie ihn werden gegeißlet haben, so werden sie ihn tödten, und er wird am dritten Tag widerum auferstehen. Hätte er wohl deutlicher reden können? und dennoch haben die Apostel, wann sie schon alles gehört, nichts davon verstanden. Und wiederholt es der heilige Evangelist wohl zu drey mahlen, und allzeit auf ein andere Redens-Art, daß sie nichts verstanden haben: *Et ipsi nihil horum intellexerunt, & erat verbum istud absconditum ab eis, & non intelligebant, quæ dicebantur.* Sie aber verstunden keines von diesen Dingen, und das Wort war vor ihnen verborgen, und sie begriffens nit, was da gesagt ward. Sie habens aber nit begriffen, weil sie es nit geglaubt hatten: sie kunten ihnen nit einbilden, daß ihr Göttlicher Lehrmeister, von dessen Macht sie so gute Kundschaft gehabt, gefangen, übel gehalten, gegeißlet und getödtet werden solt. Un weil sie es nit geglaubt, so haben sie es auch nit verstanden: *Et ipsi nihil horum intellexerunt.* Sie aber verstunden keines von diesen Dingen.

§

3. Also

R. P. Calini, S. J. Sibender Theil.

3. Also wahr ist es nemlichen, daß die Göttliche Ding, welche doch zum allerleichtesten zu verstehen seynd, nit verstanden werden mögen, wann nit das Liecht des Glaubens den Verstand erleuchtet: Nisi credideritis, non intelligetis. Wann ihrs nit glaubt, so werder ihrs nit verstehen. Und du, der du wenig verstehst, und noch weniger glaubst, willst dich mit deinem schwachen Verstand vermessenn, fürwitzig nachzugriblen, wie drey unterschiedliche Personen ein einziger Gott seyn können, wie sich ein wahrer menschlicher Leib in der gewandelten Hostie mit vollkommener Gänze aller seiner Theilen in einen fast unsichtbaren Puncten verbergen könne; wie die Gnad neben einem vollkommenen freyen Willen bestehen könne: indem du doch nit einmahl begreifen kanst, was dein Seel sey, die doch in dir ist, und der vornehmste Theil von dir ist? Ey, spricht da widerum der heilige Augustinus, die Krafft unseres Gemüths ist vil zu schwach, daß es seine Augen an ein so unzugängliches Liecht hefften könne, wann es nit von dem heiligen Glauben ge-

S. Aug. stärckt wird: Mentis humanæ acies in-
l. 1. c. 2. valida in tam excellenti luce non figi-
de Trin. tur, nisi per justitiam fidei nutrita ve-
getetur. Wir müssen, sagt er an einem
anderen Ort, wie die Kinder, mit jener
Milch zu frieden seyn, die uns die Kirch
dars

darbietet, und uns kräftig einbilden, daß
unser Magen kein stärkere Speiß extra-
gen könne: *Istius fidei simplicitate, & Id. 1. de*
sinceritate lactati nutriamur in Christo, agon.
& *cum parvuli simus, majorum cibos Christ.*
non appetamus. Wir sollen durch die *c. 32.*
Einfalt, und Aufrichtigkeit dieses Glau-
bens gesaugt, und in Christo ernährt
werden; und weil wir kleine Kinder
seynd, kein Verlangen nach denen
Speisen der Er wachsenen tragen. Es
will auch der heilige Lehrer, daß wir un-
seren Fürwitz so gar in Betrachtung, und
Untersuchung jener Dingen nit beschäfti-
gen sollten, welche zwar vor unseren Au-
gen ligen, aber dannaoh mit unseren Ges-
dancken nit durchforscht werden können:
In consideratione creaturarum non est Id. de ve-
vana, & peritura curiositas exercenda. ra Relig.
Wann wir demnach mit allem unserem
Fürwitz so gar jene Ding nit begreifen
können, welche unter uns, um uns, und
in uns seynd, wie können wir uns dann
einbilden, daß wir diejenige werden
durchgriblen können, welche unendlich
hoch über uns seynd? Wie mehr du
mit deinem Fürwitz in die Höhe steigest,
je weiter ist **G D E** von deinem Ver-
stand: *Accedet homo ad cor altum, Pl. 63. 7.*
& *exaltabitur DEUS.* Der Mensch
gehet tieff in sein Herz hinein, und
GOTT wird erhöhet werden. *Multo*
S 2 *facilius*

S. Aug. *facilius invenit siderum conditorem huius
ferm. de milis pietas, quam siderum ordinem*
Eglypf. *superba curiositas. Weit leichter findet ein demüthige
Schaffer der Sternen, als ein hoffärtiger Fürwitz die Ordnung, und
Stellung derselben: sagt Augustinus.*

4. Es bindet uns der heilige Geist bey dem Ecclesiastico ganz deutlich ein, daß wir solchen Dingen nit nachgrübeln sollen, die unser Fähigkeit übersteigen: *Altiora te ne quæsieris, & fortiora te ne scrutatus fueris. Was dir zu hoch ist, das suche nit, und was dir zu stark ist, dem forsche nit nach. Die Gebott, so uns GOTT gegeben hat, seyn deutlich und klar genug: Wir sollen demnach nur an ihr Haltung gedencen an diesem allein ligt uns vil. Zu seinen Wercken und Geheimnissen wird ein demüthiger Glaub erfordert, und nit ein hoffärtiger Fürwitz: Sed quæ præceptis DEUS, illa cogita semper, & in pluribus operibus ejus, ne fueris curiosus. Sondern gedencke allzeit daran, was dir GOTT befohlen hat, und se nit fürwitzig in vilen seinen Wercken. Non est enim tibi necessarium, ea quæ abscondita sunt, videre oculis tuis. Dann verborgene Ding mit Augen sehen, ist dir unvonnöthen.*

Eccli. 3.
22.

In supervacuis rebus noli scrutari multipliciter. Mache nit vil Nachforschens in unnöthigen Dingen. Wann du nit mehr zu wissen verlangest, als an dem dir gelegen ist, so wird dich der Fürwitz nit stechen, denen Göttlichen Geheimnissen nachzuforschen: Et in pluribus operibus ejus non eris curiosus. Es hat uns GOTT vermittelst des Glaubens vil Sachen gezeigt, die über den menschlichen Verstand seynd: Plurima enim super sensum hominum ostensa sunt tibi. Wer sich mit dem nit begnügen lassen will, was GOTT seiner Kirchen geoffenbahret hat, der stürzt sich in den Untergang, oder verliert wenigist sein Zeit umsonst: Multos quoque supplantavit suspicio illorum, & in vanitate detinuit sensus illorum. Auch seynd vil Leich durch ihren falschen Wahn betrogen worden, der ihren Verstand in der Eitelkeit hat gehalten.

5. Was kans dir für einen Nutzen bringen, wann du dasjenige zu wissen begehrest, was du mit deinem Verstand nit erreichen kans? Du bildest dir vil leicht ein, man werde dich dessentwegen für sinnreich, und scharffsinnig ansehen, aber der heilige Augustinus zehlt einen solchen Fürwitz unter die Zeichen einer

S 3

der

S. Aug. l. der Gnad abgestorbenen Seel : Fons elationis, & delectatio libidinis, & venenum curiositatis signa sunt animæ mortuæ. Der Ursprung des Hochmuths, und die Ergötzlichkeit der Begierlichkeit, und das Gift des Fürwitz seynd Zeichen einer todten Seel. Gene ist die Gelehrtheit des Geists, und die uns zu Nutzen kommt, sagt der heilige Bernardus, welche die Gottseeligkeit entzündet, und nit die den Fürwitz schärffet:

S. Bern. Doctrina spiritus non curiositatem acuit, in Cant. sed pietatem accendit. Wann unser Heyland um Sachen gefragt worden ist, die zu der Seeligkeit beytragen, hat er willig geantwortet; dem Jüngling, der ihn gefragt hat, was er thun sollte, daß er das ewige Leben erlangen könnte, hat er unverzüglich geantwortet, er soll das Göttliche Gesetz halten: Wie ihn die Apostel gefragt haben, warum sie den Teuffel nit haben austreiben können, hat er ihnen auch gleich geantwortet, daß zur Austreibung solcher Teuffel Gebett und Fasten erforderet werde. Wie ihn der H. Petrus gefragt, ob es genug sey, wann er die Beleydigung sibennmahl verzeihet, da gab er auch also gleich zur Antwort, nit nur sibennmahl, sondern sibem, und sibenzigmahl, nemlich, so oft, als es vonnöthen wär, soll er verzeihen. Und also auch von

von anderen dergleichen Gelegenheiten zu reden. Wann er aber um Sachen gefragt wurde, die zu der Seeligkeit nit verhilfflich waren, da hat er gleich anderst geredt, und wollte den unnützen Fürwitz niemahl zufriden stellen. Wie ihn seine Jünger nach der Auferstehung gefragt haben, zu was für einer Zeit er das Reich Israel wiederum in einen blühenden Stand setzen würde, da sagte er ihnen: Non est verstrum, nosse tempora, vel momenta, quæ Pater posuit in sua potestate. Es gebührt euch nit zu wissen die Zeit und Stund, welche der Vatter seiner Macht hat vorbehalten. Wie er ein andersmahl die Verstöhrung Jerusalem hat vorgesagt, so wollten sie aus Fürwitz wissen, wann dises geschehen würde: Sie haben den HErrn gefragt, und zugleich gebetten, daß er ihnen die Zeichen sagen möchte, welche vor seiner anderen Ankunfft geschehen wurden: Dic nobis, quando hæc erunt, & quod signum adventus tui, & consummationis sæculi? Sage uns, wann wird dis geschehen? und welches wird das Zeichen seyn deiner Ankunfft, und des Ends der Welt. Da hat ihnen zwar der HErr die Zeichen, welche vor seiner anderen Ankunfft, und vor dem End der Welt geschehen werden, angezeigt, weil sie dises zu wissen vonnöthen gehabt,

Act. i. 7.

Matth. 24. 3.



gehabt, damit sie nit betrogen wurden:
 Videte, ne quis vos seducat, &c.
 Sehet zu, daß euch niemand verfüh-
 ret, ic. Was aber die Zeit anbelanget
 hat, hat er ihnen als auf einen unnutzen
 Fürwitz kein Antwort gegeben. Also hat
 er auch vor dem König Herodes kein Wunder
 verzeihen thun wollen, wiewohlen dieser
 ein grosses Verlangen darnach gehabt hat.
 Und wie die Pharisäer und Schrift-Ge-
 lehrte von ihm begehrt haben, daß er vor
 ihnen ein Zeichen thun sollte: Volumus
 à te signum videre. Wir wollen ein
 Zeichen von dir sehen. Da hat er nit
 allein keines sehen lassen, sondern sie vil
 mehr mit harten Worten angefahren:
 Generatio mala, & adultera signum
 quærit, & signum non dabitur ei, &c.
 Das böse, und ehebrecherische Ge-
 schlecht sucht ein Zeichen, und es wird
 ihm kein Zeichen gegeben werden, ic.

Matth.
 12. 38.

6. Wann du die Christliche Demuth
 hast, welche unserm Glauben eigentlich
 zustehet, so must du dasjenige, was dir Gott
 offenbahret, in Ehren halten, nit aber hof-
 färtig durchgriblen, was er dir verborgen
 haltet: Lauda, & venerare, quod agi-
 tur, sagt der H. Prosper: Quia tuum
 est, nescire, quod agitur. Lobe und
 ehre, was da geschicht, dann es steht dir
 nit zu, daß du wissen sollest, was da
 geschicht.

geschicht. Du darffst dich nit schämen, daß du nit weißt, was GOTT nit will, daß du wissen sollest; schämen must du dich aber, wann du solche Ding zu wissen verabsäumest, die du zu wissen schuldig bist: Quæ Deus occulta esse voluit, sagt mehrmahlen der H. Prosper, non sunt sectanda; quæ autem manifesta fecit, non sunt negligenda: Ne & in illis illiciti curiosi, & in his damnabiliter inveniamur ingrati. Was GOTT verborgen haben will, dem soll man nit nachstreben, was er aber selbst geoffenbahret hat, das soll man nit verabsäumen; damit wir weder in selbem unzulässiger Weiß fürwitzig, weder in disem verdammlicher Weiß undanckbar befunden werden. Es gibt Leuth, sagt der H. Augustinus, welche nit einmahl wissen, was GOTT sey, und die Tugenden auffer aller Acht lassen, die ihnen doch einbilden, sie thun etwas grosses, wann sie denen Heimlichkeiten so wohl der einen, als der andern Welt nachgriblen: Sunt, qui desertis virtutibus, & nescientes, quid sit deus, magnum aliquid se agere putant, si universam istam corporis molem, quam mundum nuncupamus, curiosissime perquirant. Wodurch sie dann so hoffärtig werden, daß sie ihnen einbilden, sie seyen schon in dem Himmel, von dem sie so vil Wort machen: Unde etiam tanta

S s

super-

superbia gignitur, ut in ipso cælo, de quo sæpe disputant, sibimet habitare videantur. In Glaubens-Sachen führet diser Fürwitz, wann die Hoffart darzu kommt, in Irrthum und Unglauben.

7. In dem Leben der H. Genovefa ist zu lesen, daß ein ihrige Dienst-Magd, welche ausspähen wollen, was ihr Frau heimlich in ihrem Zimmer thut, gähling blind worden sey. Eben dises begegnet auch demjenigen, welcher die Heimlichkeiten der Göttlichen Rath-Stuben ausspähen will. Weil er gar zu vil sehen will, so wird er blind. So soll sich dann die menschliche Vermessenheit in dem Zaum halten, und nit zu sehen verlangen, was vor einem sterblichen Aug nit sichtbar ist, sonst wird er die Augen des Verstands verliehren, und die Wahrheit selbst nit sehen können, die er doch zu erkennen schuldig ist: Compescat se humana temeritas, & id, quod non est, non quærat, ne illud, quod est, non inueniat. Noch grösser aber ist dise Gefahr, wann man durch den Fürwitz nit so fast die Wahrheit zu wissen, als etwas von dem Glauben zu entziehen verlangt, was ein unordentlicher Willen nit gern darbey sieht. Die Heil. Kirch lehret uns, daß die menschliche Seel unsterblich seye, daß die schwere Sünden in der anderen Welt mit der ewigen Peyn gestrafft werden, daß um Verzeihung einer schweren

S. Aug.
de Gen.
contr.
Manich.
l. 1.

ren Sünd zu erlangen, das Sacrament der Buß vonnöthen sey, daß sich der Sünd der über **GOTT** nit beklagen könne, daß uns **GOTT** den völligen freyen Willen gelassen, und daß er uns auch zu Vermeidung der Sünd mit seinem nothwendigen Beystand an die Hand gehe, daß unser **HERR IESUS CHRISTUS** für alle insgemein, und für einen jeden insonderheit gestorben sey, und mithin aufrichtig verlange, daß alle sollten selig werden: Wer ohne Gewissens-Angst gern ein freyes Leben führen wollte, der wollte dem Glauben gern solche Wahrheiten abstehlen, und deswegen durchblättert er fürwizig sowohl die Heil. Schrift, als die **H. Väter**, um einen Spruch aufzutreiben, mit dem er etwas abstimmen kunte. Da begegnet ihm aber, was jenem begegnet ist, welcher einen Theil von denen Leibern der zwey **H. Martyrer** von Bologna schneiden wollte, und zu diesem End das Grab schon aufgemacht hatte; da er aber eben nachdenckt, wo er anschneiden sollt, da sinckt der Deckel auf ihn, und druckt ihm den Kopff so gewaltig nieder, daß er sich nit mehr rühren, weder helffen, weder reden kunte: *Vix ab aliis liberatus confusus absces-* Sur. in sit, neque accipere meruit, quod ausu vita 4. temerario præsumpsit. Wie er von Nov. andern mit harter Mühe loß gemacht worden, da gieng er mit Schanden dars

Dars

darvon, und hat nit bekommen können, was er so vermessen gesucht hat. Du willst in die Geheimnussen, und in die Gebott hinein sehen; wolltest gern etwas davon stimmen, und hättest gern Lehren, die nit für dich seynd. Du wirst aber die Wissenschaft nit erreichen, sondern unterdrückt werden, und wirst noch darzu in Gefahr seyn, den Kopff, den Glauben, und die Seel zu verliehren: Omnis sermo, sagt der heilige Augustinus, quo agitur, ut non solum credatur, verum etiam intelligatur, sciaturque, quod dicitur, percipere talia volentibus, onerosus est, faciliusque illos premit, quam pascit. Ein jede Red, durch die man nit allein zu glauben, sondern auch zu verstehen, und zu wissen suchet, was datinn gehandelt, ist für alle, die solches begreifen wollen, beschwerlich, wird und kan sie leichter unterdrücken, als vergnügen.

8. Wie GOTT auf dem Berg Sinai unter währendem Posaunen-Schall sein Gefäß austruffen, und dem Moysi die zum Gottesdienst gehörige Gebräuch und Ceremonien hat vorschreiben wollen, da hat er den ganzen Berg mit einer überaus dicken Wolcken überzogen, und unter Lebens-Straff verboten, daß sich keiner hinzu nähern sollte, um zu sehen, was in solcher Duncle verborgen wäre.

Moyse

Moyſes allein ſollte hinaufſteigen, mit dem er reden und durch den Moyſen auch zu dem Volck reden wollte; von dem Volck aber ſollte ſich niemand hinzu wa- gen: *Descende, & contereſtare populum, Exod. 29. ne forte velit transcendere terminos ad videndum Dominum, & pereat ex eis plurima multitudo.* Gehe hinab, und bezeuge dem Volck, daß ſie ſich villeicht nit gelüſten laſſe, über die Schran- cken zu ſteigen, um den HErrn zu ſehen, und ein groſſe Anzahl von ihnen um- komme. Die Ding, welche in dem Hei- lighum aufbehalten waren, hat allein Aaron, und ſeine Söhne anſchauen dürf- fen, alle andere aber, welche aus Antrib ihres Fürwitz, dieſelbe anzuschauen ſich vermessen haben, ehe ſie eingewicklet wa- ren, wurden von GOTT zu dem Todt verdammt: *Alii nulla curiositate vi- deant, quæ ſunt in Sanctuario, prius- quam involvantur, alioquin morientur.* Die andere ſollen keineswegs ſo fürwi- zig ſeyn, daß ſie ſehen, was im Hei- lighum iſt, ehe, und zuvor es einge- wickelt worden, ſonſt werden ſie ſter- ben. Und dieweilen die Bethſamiten ihren Fürwitz nit in Schrancken gehalten, und ſich vermessen haben, die von denen Philis- tern zuruck geſtellte Archen innwendig zu beſchauen, ſo ſeynd von ihnen fünffzig tau- ſend, und ſibenzig Perſohnen todht dahin gefale

Exod. 29.

21.

Num. 4.

20.

gefale

1. Reg. 6. gefallen : Percussit de viris Bethsamitibus, eo, quod vidissent arcam Domini, & percussit de populo septuaginta viros, & quinquaginta millia plebis.

9. Wann du die Schrancken überschreiten willst, die dir Gott ausgesteckt hat, wann du in das Heiligthum hinein gehst, und die Göttliche Geheimnisse unbedeckt sehen willst, so wird dich Gott straffen. Wann du in gewissen Sachen zu vil nachgriblest, gewisse Bücher lesen, über geistliche Lehr. Sätz vil vernünftlen willst, so überschreitest du die Schrancken, die dir GOTT vorgeschriben hat; wann du Beweißthum haben willst, die deinen Verstand überzeugen, wann du die Zweifel, die dir in den Kopff kommen handgreiflich aufgelöst haben willst, so willst du in die Wolcken hinein gehen, damit du den HERRN klärlich sehen mögest, der sich doch nur deswegen in einer Wolcken zeigt, weil er sich in keiner grösseren Klarheit will sehen lassen. Wer alle Ding sehen will, ehe er sie glaubt, der will die Geheimnisse öffentlich entdeckt anschauen, die doch GOTT in der Duncle des Glaubens eingewicklet wissen will, und versagt also GOTT den schuldigen Gehorsam in dem Glauben; und kanst du dir hernach einbilden, GOTT werde seine ihm hiedurch besche

beschehene Beleidigung ungestraft hingehen lassen?

10. Mein GOTT, verleyhe mir nur diese Gnade, daß ich nur in jenen Sachen nit unwissend sey, die mir nothwendig seynd, daß ich dich lieben, und mein Seeligkeit erlangen kan. In disen unterweist du mich überflüssig durch dein heilige Römische Kirch: Ich verlange zwar jene Geheimnussen, so ich glaub, auch zusehen; es ist aber mir genug, daß ich sie sehe, wann du mich, wie ich hoffe, dahin beruffen wirst, wo ich dich von Angesicht zu Angesicht werde anschauen können in dem Himmel.

CXCVII. Unterricht.

Wie nothwendig es zu der ewigen Seeligkeit seye, daß man nit allein recht glaube, sondern auch Gutes würcke.

I.

Es seynd Leuth in der Welt anzutreffen, welche, weil sie in Erlernung der Geheimnussen und der Articklen des wahren Glaubens ganz saumseelig seynd, wenig oder gar nichts glauben, und sagen,

gen,